

Highlights der Bioenergieforschung 2023

Veranstungsbericht

Nationale und internationale Ergebnisse aus den IEA Bioenergy Tasks
sowie dem ERA-NET Bioenergy

Eine Veranstaltung im Rahmen der Mitteleuropäischen Biomassekonferenz CEBC 2023

19. Jänner 2023

Messe Congress Graz, Messeplatz 1, 8010 Graz

[Präsentationsunterlagen, Abstract und Fotos](#)

Highlights der Bioenergieforschung 2023

Die Veranstaltung „Highlights der Bioenergieforschung“ fand am 19. Jänner 2023 im Rahmen der 7. Mitteleuropäischen Biomassekonferenz in Graz statt. Mit rund 1600 Teilnehmer:innen aus 37 Nationen wurde aufgezeigt wie bedeutend Biomasse und der Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen für die globale Energiewende sind. Mit 170 Fach-Vorträgen in 30 Themenblöcken, vier Exkursionen, der Erstaustragung des Europäischen Pellets-Forums sowie dem Waldtag der Wintertagung des Ökosozialen Forums, wurde den Gästen Einblick in die neuesten Entwicklungen der Bioenergie-Branche geboten. Die CEBC 2023 befasste sich mit Themen wie Versorgung, Versorgungssicherheit, nachhaltige und kreislaforientierte Produktion und Energieversorgung. Sie stand unter dem Motto: „Bioenergie -Lösungen für die Energie- und Klimakrise. Dass Österreich das Ziel der Klimaneutralität intensiv verfolgt, zeigten auch die Besuche von Klimaschutzministerin Leonore Gewessler und Günter Liebel, Generalsekretär des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft bei der Plenarsession der Veranstaltung auf. Das Statement von Klimaministerin Leonore Gewessler beim Plenum und die anschließende hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion war ein zentrales Highlight der Konferenz.

Der spannende Keynote-Vortrag der Plenarsession von Univ.-Prof. Tobias Pröll von der Universität für Bodenkultur Wien, der zum Thema „Negative Emissionen mit Bioenergie“ referierte, war ein weiteres Highlight der Plenarsession. Den inhaltlichen Rahmen für die Plenarsession bildete an diesem Konferenztag die Highlights der Bioenergieforschung in deren Rahmen aktuelle Entwicklungen und Ergebnisse aus den IEA Bioenergy Tasks sowie transnationale Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur nachhaltigen Nutzung von Bioenergie aus dem ERA-NET Bioenergy vorgestellt wurden.

Plenum mit Bundesministerin Leonore Gewessler

In ihrem Statement im Rahmen der Plenarsession strich **Leonore Gewessler** (BMK) die Bedeutung einer unabhängigen Energieversorgung hervor und skizzierte die drei Säulen der Unabhängigkeit: Verbrauch reduzieren und Gasverschwendung stoppen, vor allem im Bereich der Raumwärme, Gas selbst erzeugen und Bezugsquellen diversifizieren.



Foto: Bundesministerin Leonore Gewessler beim Plenum

Für das Erreichen dieser Unabhängigkeit braucht es Planungs- und Investitionssicherheit, geeignete gesetzliche Rahmenbedingungen sowie langfristige Förderbedingungen. Sie verwies auf das bis 2026 zur Verfügung stehende Förderangebot in Österreich mit insgesamt 370 Mio. Euro für den Ausbau von Nah- und Fernwärme, Förderung des Heizkesseltausches mit 1,99 Mrd. Euro sowie 570 Mio. Euro für den Ausstieg aus fossilen Heizsystemen für Haushalte mit niedrigen Einkommen. Die Bundesministerin verwies auch auf die Rekordzahlen bei der Nachfrage nach Förderungen mit 85 000 Anträgen im Jahr 2022 und mehr als 600 Mio. Euro Förderzusagen in der Förderperiode Heizkesseltausch.

Eine wichtige, notwendige Rahmenbedingung ist auch die Umsetzung des neuen Erneuerbare-Gase-Gesetzes. Dieses Gesetz soll sicherstellen, dass die heimische Grüngasproduktion bis 2030 auf 10,5 Terawattstunden ausgebaut wird.

Neben den Rahmenbedingungen ist auch Forschung und Innovation für die Energiewende grundlegend. „Die ständige Weiterentwicklung von Lösungen ist der Garant für diese großartigen Technologien `Made in Austria` die auch hier auf der Konferenz gezeigt werden. Erfolge basieren auf jahrelanger Arbeit einer österreichischen Branche, die weltweit erfolgreich ist“, bemerkte die Bundesministerin anerkennend.

Bioenergie ist ein wichtiger Baustein für die zukünftige Energieversorgung und spielt für die nachhaltige Entwicklung Österreichs eine zentrale Rolle. Besonders im Bereich der Biomasse zeigt sich: “[...] ,dass wir mit nachhaltigen Technologien zur Sicherung unseres Wirtschaftsstandortes beitragen und durch diese auch Arbeitsplätze und Wohlstand absichern können“, ist Bundesministerin Gewessler überzeugt.

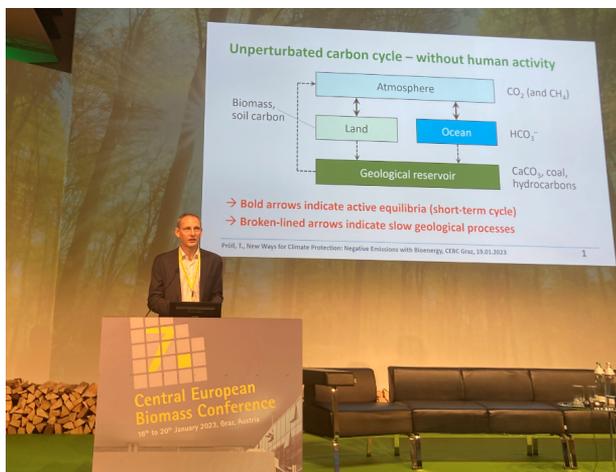


Foto: Keynote von Univ.-Prof. Tobias Pröll (BOKU) „Negative Emissionen mit Bioenergie“

Im Anschluss verwies Univ.-Prof. Tobias Pröll von der Universität für Bodenkultur Wien in seinem Impulsvortrag auf den IPCC-Bericht, laut dem die Wahrscheinlichkeit einer Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 °C gering ist, wenn die Treibhausgasemissionen nicht rasch gesenkt werden. Darüber hinaus wird es notwendig sein, CO_2 aus der Atmosphäre zu entnehmen, wenn CO_2 - bzw. Treibhausgasneutralität erreicht werden soll. Wenn bei der Bioenergienutzung freiwerdendes CO_2 abgetrennt und langfristig gespeichert wird, kann Energie mit netto-negativen Treibhausgasemissionen erzeugt werden. Hier ist jedoch auch der zusätzliche Energieaufwand für die Abscheidung zu berücksichtigen. Eine weitere wichtige biomassebasierte Negativ-Emissions-Technologie ist die

Umwandlung landwirtschaftlicher Reststoffe zu hochwertiger Biokohle, die es ermöglicht, Kohlenstoff langfristig im Boden zu speichern und zur Bodenverbesserung und zur Schließung von Nährstoffkreisläufen dient. Diese Negativ-Emissions-Technologien können ergänzend zum Ausbau der erneuerbaren Energieträger und den Aktivitäten zur Emissionsreduktion auch einen Beitrag zur Erreichung des 1,5 Grad Ziels leisten.

Podiumsdiskussion: Bioenergie-Lösungen für die Energie- und Umweltkrise



Foto: Am Podium v.l.n.r.: Bernd Vogl, Klima- und Energiefonds; Franz Titschenbacher, Präsident ÖBMV; Simone Schmiedbauer, EU-Abgeordnete; Gunter Liebel, BML; Leonore Gewessler, BMK; Tobias Pröll, BOKU; Franz Maier, Umweltdachverband; Andreas Jäger, Moderation

Im Rahmen der Podiumsdiskussion „Bioenergie - Lösungen für die Energie- und Umweltkrise“ diskutierte das Podium ebenfalls zu den Themen Kohlenstoffabscheidung und -speicherung und die Bedeutung von Biokohle in diesem Zusammenhang.

Das Podium war sich einig, dass der Ausbau der Erneuerbaren Energieträger rasch voranzutreiben ist und in einem zweiten Schritt bei der Biomassenutzung auch Verfahren anzuwenden sind, die die Atmosphäre entlasten. Wichtig sei es jetzt, Emissionsreduktion zu forcieren und jene technologischen Lösungen dafür auch einzusetzen, die bereits vorhanden sind. Ergänzend wurde angemerkt, dass die Biokohle-Technologie theoretisch bereits jetzt vorhanden und einsetzbar ist, allerdings wäre die Erzeugung von Biokohle und deren Einbringung im Boden derzeit nicht wirtschaftlich. Auch die Anrechenbarkeit im Emissionshandelssystem ist noch nicht geklärt.

Hingewiesen wurde an dieser Stelle auch auf die Notwendigkeit eines sicheren Rechtsrahmens für CCS. Derzeit prüft die Europäische Union einen Vorschlag für eine Verordnung zur Schaffung eines

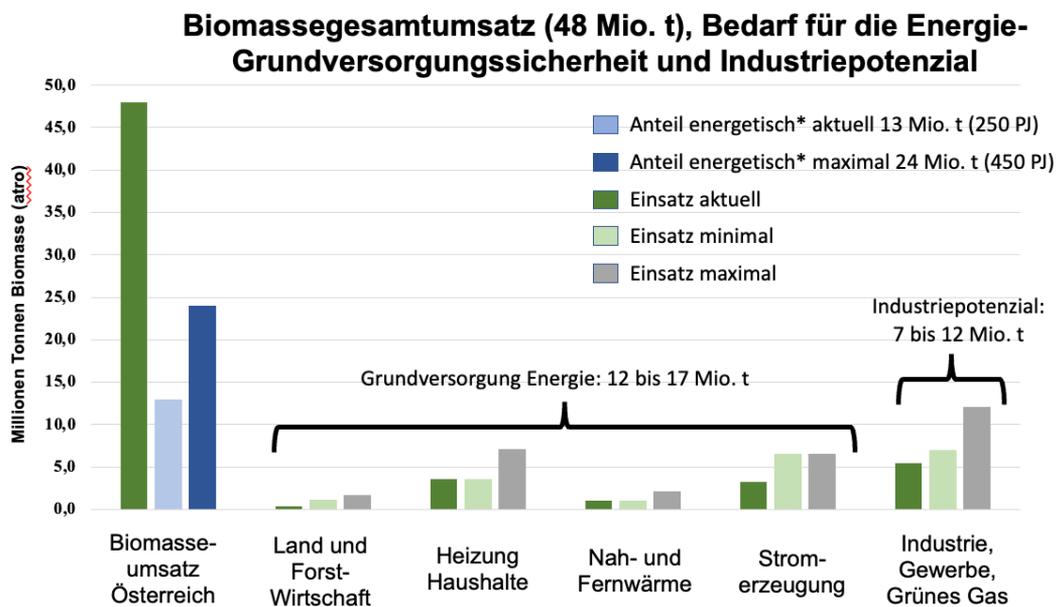
Unionsrahmens für die Zertifizierung von CO₂-Entnahmen. Auch für die CO₂-Bindung im Boden sind klare EU-Rahmenbedingungen und Regelungen, die für alle Akteure in diesem Themenfeld gelten, wesentlich - auch um Greenwashing zu vermeiden. In Österreich prüft der Bodenbeirat derzeit auch mögliche Auswirkungen der CO₂-Speicherung im Boden.

Der Vertreter des Umweltdachverbandes wies darauf hin, dass 25 % der globalen CO₂-Emissionen aus zerstörten oder übernutzten Ökosystemen stammen und appellierte, das Potenzial der Natur als CO₂-Senke zu nutzen und neben dem Ausbau der Erneuerbaren Energieträger und der Emissionsreduktion auch auf die Renaturierung und nachhaltige Nutzung der Ökosysteme zu setzen.

Abschließend wurde betont, dass Bioenergie ein wichtiger Energieträger ist und gemeinsam mit den anderen erneuerbaren Energieträgern wie Wind, Wasser und Sonne ein Teil der Lösung für die Energiewende sein wird. Gerade das Speicherpotenzial und die Anwendungspotenziale im Hochtemperaturbereich sind wesentliche Stärken der Bioenergie.

Biomasse-Potenzial in Österreich

Aktuell werden etwa 48 Mio. Tonnen Biomasse in Österreich umgesetzt. 13 Mio. Tonnen davon werden auch energetisch verwertet. Dieser Anteil könnte laut dem Fachverband durch effizienten Biomasseeinsatz, Reststoffnutzung in der Landwirtschaft und Industrie sowie durch nachhaltige Intensivierungen – wie etwa die aktive Klimawandelanpassung des Waldes – auf bis zu 24 Mio. Tonnen erhöht werden.



Quelle: Energiebilanz Statistik Austria, Wärmезukunft 2050, Stromзukunft 2030, Reallabor für die Herstellung von Holzgas und Holzdieѕel, Potenzial: Machbarkeitsanalyse Biomethan, Biogene Materialflüsse im Österreich: Importe 17,7 Mio. t, landwirtschaftliche Biomassen 16 Mio. t, forstwirtschaftliche Biomassen 11 Mio. t, sonstiges Aufkommen 3,6 Mio. t, *Direkt- und Kaskadennutzung

Highlights der Bioenergieforschung 2023



Foto: Hannes Bauer (BMK) eröffnet die Highlights der Bioenergieforschung im Rahmen der CEBC2023

Die Veranstaltung „Highlights der Bioenergieforschung 2023“, die von **Hannes Bauer** (BMK) eröffnet wurde, fand bereits zum dritten Mal im Rahmen der Central European Biomass Conference (CEBC) statt. Die CEBC bietet für die Highlights der Bioenergieforschung eine ausgezeichnete Plattform, um „Highlights“ der österreichischen Bioenergieforschung einem internationalem Publikum zu präsentieren.

In seinen einleitenden Worten ging Hannes Bauer auf die Herausforderungen und offenen Fragen ein, die Österreich auf dem Pfad zur Klimaneutralität bis 2040 noch zu meistern hat. Ziel der Highlights der Bioenergieforschung 2023 ist es auch zu zeigen, welchen Beitrag die angewandte Forschung leisten kann und welche Rolle der Bioenergiesektor spielen könnte, um bis 2030 eine sichere, stabile und klimaneutrale Energieversorgung zu gewährleisten.

In spannenden Vorträgen wurden Highlights aus dem IEA Bioenergy TCP, dem IEA Task 40: „Bereitstellung von biobasierten Wertschöpfungsketten“, dem IEA Bioenergy Task 32: „Biomasseverbrennung“ sowie neues aus dem IETS Annex 11: „Industrielle Bioraffinerien“ präsentiert.

Nationale und internationale Ergebnisse aus den IEA Bioenergy Tasks



Foto: Keynote von Dina Bacovsky (IEA Bioenergy Executive Committee)

Dina Bacovsky, Vorsitzende des IEA Bioenergy Executive Committees, betonte in ihrer Keynote die wichtige Rolle der nachhaltigen Bioenergie-Nutzung für die Energiewende. Nachhaltige Bioenergie – auch aus Holz – ist jetzt verfügbar und mit der bestehenden Energieinfrastruktur kompatibel, so dass Kohle, Erdgas oder Erdöl sofort ersetzt werden können. Sie thematisierte die Bedeutung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung für die Energiebereitstellung vor allem für die Raumwärme. Sie betont, dass die Energiegewinnung über minderwertige Holzressourcen erfolgt und dass dafür keine Abholzung von Wäldern notwendig ist. Etwa 50 % des in der EU für Bioenergie genutzten Holzes stammt aus sekundären Ressourcen wie Nebenprodukten der Forstindustrie, 17 % aus Baumkronen, Ästen und anderen Rückständen und 20 % aus Stammholz - meist Niederwaldholz, Durchforstungsholz und geerntete Stämme von schlechter Qualität, die in Sägewerken oder bei der Zellstoff- und Papierherstellung nicht verwendet werden können.

Darüber hinaus präsentierte sie aktuelle Highlights aus den Aktivitäten des internationalen Forschungsnetzwerks IEA Bioenergy. Ein wichtiger Meilenstein ist der **neue Bioenergy Review: How bioenergy contributes to a sustainable future (2022)**. Diese interaktive online-Publikation soll in der öffentlichen Diskussion Interesse an Bioenergie wecken, Vorbehalte adressieren, Synergien mit anderen Erneuerbaren und Chancen aufzeigen. 200 internationale Expert:innen aus den IEA Bioenergy Tasks haben an der Erstellung mitgewirkt.

[Link zur Präsentation](#)



Foto: Fabian Schipfer (Technischen Universität Wien)

Aktuelles aus dem **IEA Bioenergy Task 40** wurde von **Fabian Schipfer**, von der Technischen Universität Wien präsentiert. Im Fokus des Task stehen effiziente, ökonomisch realisierbare und technologiegestützte Wertschöpfungsketten für Bioenergie im Kontext einer zirkulären Bioökonomie. Neben der Mitarbeit an den drei Arbeitspaketen des Task Marktentwicklungen, Bioenergy Carbon Capture, Utilisation and Sequestration sowie Einführungsstrategien arbeitet das österreichische Team derzeit an einer Metastudie, die sich mit dem Themenfeld Wertschöpfungsnetzwerke für eine integrierte zirkuläre Bioökonomie befasst. Wichtige Ergebnisse des Task 40 sind in folgenden Berichten zusammengefasst:

- Status of and expectations for flexible bioenergy to support resource efficiency and to accelerate the energy transition (2022)
- Strategies for the Mobilization and Deployment of Local Low-Value, Heterogeneous Biomass Resources for a Circular Bioeconomy (2021)
- Decarbonizing industrial process heat: the role of biomass. (2021)



Foto: Morten Tony Hansen, Ea Energy Analyses



Foto: Christoph Schmidl (BEST - Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH)

Morten Tony Hansen (Ea Energy Analyses) und **Christoph Schmidl**, (BEST - Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH) präsentierten Aktivitäten aus dem **IEA Bioenergy Task 32 – Biomasseverbrennung**. Der IEA Bioenergie Task 32 arbeitet am Ausbau der nachhaltigen Nutzung der Biomasseverbrennung zur Wärme- und Stromerzeugung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf kleinen Heizanlagen und mittelgroßen bis großen Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen. Ein thematischer Fokus liegt auch auf der Verbesserung der Luftqualität durch die Verringerung der Emissionen aus Holzfeuerungen in Wohngebäuden. Wichtige Ergebnisse des Tasks wurden in folgenden Berichten zusammengefasst:

- [Inventory of national strategies for reducing the impact on air quality from residential wood combustion \(2022\)](#)
- [Design of Low Emission Wood Stoves – Technical Guidelines \(2022\)](#)
- [Advanced Test Methods for Pellet Stoves – Report on Consequences of Real-Life Operation on Stove Performance \(2022\)](#)

Christoph Brunner (AEE INTEC) präsentierte aktuelle Aktivitäten aus dem **IEA IETS Annex 11 - Industrielle Bioraffinerien**. Im Rahmen des Tasks werden (Prozess- und System-) Konzepte und Valorisierungspfade für industrielle Bioraffinerien mit Fokus auf die ganzheitliche Betrachtung von Ressourcen- und Energieeffizienz entwickelt. Im Rahmen von Subtask 1 - Decision Support System (DSS) and Ex-Ante Research wurden Key Performance Indicators (KPI's) für bereits existierende Bioraffinerien identifiziert, die eine kombinierte Betrachtung der Ressourcen- und Energieeffizienz ermöglichen. Diese sollen nun in einem nächsten Schritt in bereits existierende DSS integriert werden. Das österreichische Team des Task 11 leitet auch den Subtask 2 „Technology Pathways towards Negative and/or NetZero Emission Biorefineries“. Hier wird ein Überblick über hocheffiziente Technologien und deren Auswirkungen auf die Dekarbonisierung auf Systemebene geschaffen. Zudem wird eine Datenbank von Best Practices für Bioraffinerien mit Netto-Null oder Negativ-Emissionen aufgebaut.

In seiner Schlussbemerkung hob er noch einmal die große Bedeutung von neuen Bioraffineriekonzepten und -produkten hervor. Essentiell sind hier Energieeffizienzinstrumente und erneuerbare

Energien, da die stoffliche Nutzung von Biomasse zu Herausforderungen bei der Energieversorgung führen kann. KPIs, die die Dimensionen Energie, Ressourcen, Abfall, Wasser, Emissionen und Produkt berücksichtigen, haben Potenzial, weitere (wirtschaftliche) Optimierungen und Kreislaufwirtschaft zu initiieren. Darüber hinaus ist die Verwendung von Sekundärrohstoffen auch in Bioraffinerien wichtig, um eine Kreislaufwirtschaft zu erreichen.

ERA-Net Bioenergy Session

Das ERA-NET Bioenergy ist ein Netzwerk von nationalen Förderstellen, welche die Entwicklung von Bioenergietechnologien forcieren. Der Klima- und Energiefonds und das BMK unterstützen mit ihrer Teilnahme die koordinierte Förderung transnationaler Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur nachhaltigen Nutzung von Bioenergie.

Nach der Begrüßung durch Hannes Bauer (BMK) gab **Carina Lemke**, Ansprechpartnerin für das **ERA-NET Bioenergy**, in der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) einen Einblick in die Ziele und die Struktur des ERA-NETs Bioenergy.



Foto: Carina Lemke (FNR), Matthias Kuba (BEST), Wolfgang Gabauer (BOKU Wien), Michael Mandl (tbw research GesmbH), Juha Ahola (University of Finland). © ÖGUT

Die transnationale Forschungsförderung über ERA-NET zielt darauf ab, die Zusammenarbeit und Koordinierung nationaler und regionaler F&E-Unterstützungsprogramme zu verbessern. Mit dieser Initiative soll die Zusammenarbeit in der EU in diesem Themenfeld forciert werden und Ineffizienzen der Förderungen durch ähnliche Forschungsarbeiten vermieden werden. Das **ERA-NET Bioenergy** befasst sich mit der energetischen, zum Teil auch stofflichen Nutzung von Biomasse und hat zum Ziel, die europäische Forschungszusammenarbeit und -koordinierung in diesem Bereich durch Vernetzung der einschlägigen Forschungs- und Entwicklungsprogramme der nationalen Regierungen zu verbessern.

Von 2004 bis 2011 wurde ERA-NET Bioenergy durch das 6. Forschungsrahmenprogramm gefördert. Seit 2011 ist ERA-NET Bioenergy ein von den Partnern selbst getragenes Netzwerk, das sich auf die Planung und Durchführung weiterer gemeinsamer Ausschreibungen konzentriert. Die aktuellen Partner sind neben der FNR: NCBR (Polen), BMK (Österreich) sowie SFOE (Schweiz). "Bisher wurden 14 „Joint Calls“ gestartet.

[Link zum Vortrag](#)

Matthias Kuba (BEST - Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH) präsentierte die geplanten Aktivitäten im Projekt „**BioHEAT - Entwicklung einer auf günstigen biogenen Reststoffen basierenden Prozesskette für die Bereitstellung von Wärme für industrielle Anwendungen**“. In diesem Projekt ist eine vollständige Bewertung eines nachhaltigen Bioraffinerieprozesses geplant, der auf der Vergasung von so genannten „opportunity fuels“ (meist biogene Brennstoffe mit niedrigen oder negativen Brennstoffpreisen) in Wärme für industrielle Prozesse beruht. Dies kann entweder durch direkte Verbrennung des Produktgases in Gasbrennern (z.B. Drehrohröfen) erreicht werden oder durch Aufwertung zu BioSNG (synthetisches Erdgas) zur Einspeisung in das Gasnetz für die anschließende industrielle Nutzung.

In dem Projekt „**VARESI - Valorisierung industrieller Reststoffe für eine nachhaltige Industrie**“, das von **Wolfgang Gabauer** (Universität für Bodenkultur) präsentiert wurde, steht die Verwertung organischer Reststoffe aus der industriellen Produktion zur Erzeugung von Energie und Produkten mit ökonomischem Mehrwert im Zentrum. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Projekt anaerobe Behandlungstechnologien, hydrothermale Karbonisierung (HTC) und energetische Prozessintegration einschließlich Exergie-Analysen durchgeführt. Neben der Energieeffizienz spielt in dem Projekt auch die Wasserrückgewinnung eine wichtige Rolle und die Forschungsarbeiten werden durch eine technisch-ökonomische Bewertung ergänzt. Die betrachteten Industrien sind Brauereien, Molkereien, die fleischverarbeitende Industrie, die Pharmaindustrie, Zellstoff- und Papierindustrie sowie Zuckerindustrie. Das Projekt ist in der zweiten Jahreshälfte 2022 gestartet - erste Ergebnisse werden für das Frühjahr 2023 erwartet.

[Link zum Vortrag](#)

Michael Mandl (tbw research GesmbH) und Paul Demmelmayr stellten das Projekt „**Up-Whey – Vorgelagerte Verarbeitung von Lactosemolke für die Produktion von Chemiegrundstoffen und Energie**“ vor. Der Fokus des Projekts liegt auf der Entwicklung neuer Verwertungswege für Molkeabfälle (Süß- und Sauermolke). Ziel ist eine nachhaltige Produktion von Chemikalien wie Milchsäure (LA) oder Isopropanol. Die Präsentation konzentrierte sich auf Zwischenergebnisse von LA: Die Untersuchung einer membrangestützten Flüssig-Flüssig-Extraktion für LA umfasste ein Lösungsmittel-Screening, die Berechnung des Stofftransfers auf der Grundlage eines strengen Modells, die Bewertung der wichtigsten Betriebsbedingungen (Durchflussrate, Membranfläche, Strömungsrichtung und Temperatur) und die Durchführung eines anschließenden Rückextraktionsschritts. Nach der Rückextraktion wurde eine wässrige LA-Lösung mit einer Konzentration von 8-10 % LA erreicht. Weitere Arbeiten werden sich u.a. mit der Optimierung der Betriebsbedingungen der LA-Extraktion mit PTFE-Membrankontaktor, dem Transfer von eutektischen Lösungsmitteln in den Membranreaktor und die Vorbehandlung von Sauermolke. Die finalen Ergebnisse werden im März 2024 erwartet.

Das Projekt „**PUMA - Rentable 2G-Bioethanolanlagen - Parallele Nutzung von fraktioniertem Lignin in vielfältigen Anwendungen**“ wurde von **Juha Ahola** (University of Finland) präsentiert. Ziel des Projektes ist es, die Produktpalette der Bioraffinerien zusätzlich zum Hauptprodukt Bioethanol zu erweitern, indem aromatische Nebenströme effizient genutzt werden. Ein Hauptaugenmerk wird auf der katalytischen Umwandlung von bisher ungenutzten niedermolekularen Fraktionen liegen. Katalytische Methoden werden für die Depolymerisation und Raffination eingesetzt, um Synthone für Harze/Polymere, Verbundwerkstoffe, Aktivkohle/Kohlenstoffschäum und hochpreisige Massenphenole von breiter industrieller Relevanz und in großem Maßstab herzustellen.



Foto: Pressekonferenz anlässlich der 7. Mitteleuropäischen Biomasse-Konferenz (v.li.): Univ.-Prof. Tobias Pröll, Universität für Bodenkultur Wien, Walter Haslinger, Geschäftsführer BEST, Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Franz Titschenbacher, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes, Günter Liebel, Generalsekretär Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (Foto: ÖBMV)

Die Präsentationen und Abstracts der Vorträge stehen auf der [Nachhaltig Wirtschaften-Website](http://www.nachhaltigwirtschaften.at) zur Verfügung.

Kontext- Links

www.nachhaltigwirtschaften.at/de/iea/technologieprogramme/bioenergie/

www.ieabioenergy.com/

www.cebc.com

Verantwortung

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Verkehr
Abteilung Energie- und Umwelttechnologien

Mag. Hannes Bauer

E-Mail: hannes.bauer@bmk.gv.at

Tel.: +43 (1) 71162 - 65 2924

Mag. Sabine Mitter

E-Mail: sabine.mitter@bmk.gv.at

Tel.: +43.1.711 62 - 65 2915

Redaktionelle Gestaltung des Veranstaltungsberichts

ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik

Karin Granzer-Sudra, Petra Blauensteiner